

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 46

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das erstgenannte vorzügliche Material wird nun jetzt künstlich gleich gut oder besser hergestellt und es liegt nur in der Hand des Kunststeinfabrikanten, Baumeisters oder Arbeiters, die erforderliche Mischung zu treffen, was leider aus Sparsamkeit nicht immer geschieht.

Es dürfte wohl jeder dieser Fachleute imstande sein, das richtige Verhältnis zu treffen, da eine kurze Praxis schon den Unterschied lehrt; zum großen Teil liegen aber die jetzigen Mängel am Publikum, weil dasselbe dieses Material meistens verkennt und dementsprechend nicht nach seinem Werte bezahlt, woher dann die übertriebene Sparsamkeit entsteht, welche, verbunden mit etwatger gewissenloser Ausführung, natürlich den betreffenden Industrien Schaden bringt.

Dieses wäre ein berechtigter Punkt zur Kritik, aber man darf damit nicht kurzer Hand die ganze bezügliche Industrie schlecht machen. Es kann dies nur den Zweck haben, Einigen ungerechtfertigten Ruhm für ihre Natursteinbauten zukommen zu lassen.

Massivbauten, die diesen Namen wirklich verdienen, gibt es in Zürich kaum ein Duzend und sind dieses auch nur Staats- oder solche von Gesellschaften und Millionären erstellte Gebäude, welche die Kosten dafür nicht scheuen mußten.

Sind das vielleicht Massivbauten, wenn an der Fassade dünne Verkleidungsplatten oder Steine angehängt oder angeklebt werden und dahinter mit sehr zweifelhaftem Material versehen sind? Gehört diesen das tausendjährige Protektorat? Dieses alles ist nur Geschmackssache und Liebhaberei und auf Täuschung des Publikums berechnet, wenn gesagt wird, solche Bauten seien in Bezug auf Solidität um so und so viel mehr wert. Zu Massivbauten, welche dem Zahn der Zeit gegenüber unwiderstehlich bleiben sollen, gehören nur Granit, Basalt und eventuell noch einige andere, aber gewöhnlich nicht gebräuchliche Steine und dann in solcher Dicke bis unter das Dach, wie solche jetzt wohl nicht viel erstellt werden.

Sandsteinbauten sind überhaupt nicht als Massivbauten zu taxieren, sondern als Natursteinbauten zu bezeichnen, denen gegenüber Kunststeinbauten, resp. solche aus hydraulischen Materialien und Backsteinen erstellte, bei richtiger Verwendung derselben bedeutend mehr Festigkeit haben. Mit obigem soll nun nicht gesagt sein, daß in Zürich schlecht gebaut werde, es wäre dies ganz unrichtig; vielmehr ist bekannt und richtig, daß in Zürich im Verhältnis zu den meisten anderen Städten am besten gebaut wird, d. h. auch am massivsten im Sinne der Solidität. Eine Qualifizierung der verschiedenen Systeme, welche besser oder schlechter sind, ist auf größere oder geringere Solidität nicht zulässig und auch nicht richtig zu beweisen; richtig ist nur, daß es unter allen Systemen gute und schlechte gibt, und dieses zu unterscheiden, wäre die rechte Aufgabe eines Kritikers, wohl verstanden mit kräftigen Beweisen.

Nach dem Urteil des Verfassers fraglichen Artikels, haben wir in Zürich meistens Bauten aus Dred; solche wären z. B.: das Schulhaus am Hirschengraben, größtenteils aus Back- und Kunststeinen erstellt, die neue Tonhalle, das Physikgebäude, das rote Schloß am See, das Chemiegebäude, das Theater und Metropol, sowie die Liebfrauenkirche, teilweise aus Back- und Kunststeinen erstellt, diebesse Schulhäuser und andere schöne und solide Bauten.

„So viel Dred ist ja der reinste Pöhl“ und doch sind es alles Bauten, welche Zürich nur zur Ehre gereichen. Referent hat eben nur vergessen, daß dieser Dred eine besondere Sorte, chemisch verwandelt und eine große Errungenschaft der heutigen Kultur ist.

Der Zweck dieses ist nun der, Unkundige von unrichtigen Publikationen und einem ungerechtfertigten Vorurteil abzubringen, dem Zeitgeist entsprechend Rechnung zu tragen und nicht eine Industrie, wie das Baugewerbe, durch Unverständnis und ungerechte Angriffe vielfach in Mißkredit zu bringen und zu schädigen. Dadurch wird nichts besser gemacht und hat schließlich alles darunter zu leiden.

Der Zeitgeist ist nun einmal nicht zu ändern und läßt

sich etwas, das sich bereits Bahn gebrochen, nicht mehr so kurzer Hand wegwischen, um so weniger, da keine berechtigten Gründe dazu vorhanden sind. Bei Anerkennung der Sache nach seinem Werte, wird es vielmehr eines jeden Streben nach Besserleistung sein, was nur von Nutzen sein kann.

Eine Darstellung, wie betr. Einsender sie gemacht hat, ist geradezu eine große Schädigung sämtlicher interessierten Kreise und müßten sich solche jedenfalls bei weiterem derartigem unberechtigtem Vorgehen vereinigen, um energisch Protest einzulegen und mit Aufklärung zu dienen.

Ich glaube zwar nicht, daß fraglicher Einsender solches aus Absicht gethan hat, sondern als nicht genauer Kenner des Faches ins Zetergeschrei einiger Zöpfe mit eingestimmt hat, was leider selbst unter Fachleuten vorkommt und dann den Unkundigen leicht die Meinung beirringen kann, die Sache sei richtig.

Verschiedenes.

Wahlen. Der Bundesrat hat als ersten Assistenten des Adjunkten der eidg. Baumaterialprüfungs-Anstalt Sütteningenieur Bruno Bockle von Aarau gewählt.

Bauwesen in Zürich. Die Katholiken bauen ein drittes Gotteshaus. Der Bau soll demnächst begonnen werden. Die Kirche in Außer-Rohd wird um ein Drittel verlängert und erhält einen stattlichen Glockenturm.

Häuserpreise und Pachtpreise in Zürich. Wir müssen unsere Mitteilung, daß einer der Bewerber für die Bahnhofrestauration 50,000 Fr. offeriert hat, aufrecht erhalten. Die durch die Blätter gegangene Berichtigung, daß höchste Angebot betrage nur 25,000 Fr., ist schon aus dem einfachen Grunde nicht wahr, weil allen Aspiranten verdetet wurde, der Pachtzins müsse erhöht werden und der bisherige Inhaber bereits mehr als 25,000 Fr. bezahlt hat. Nach dem gegenwärtig bei der N. D. B. gehenden Winde liegt die Annahme nahe, daß der Meistbietende (50,000 Fr. gewählt werden wird.

— Das „Hotel Zürcherhof“ wurde von Hrn. Lang an Hrn. Spenglermeister Grpf, der seine im Parterre innehabenden Verkaufslokalitäten noch mehr auszudehnen gedenkt, um die Summe von Fr. 610,000 verkauft. Vorläufig wird das Hotelgeschäft in die Hände eines Geranten gelegt, doch dürfte mit der Zeit, infolge der Bauten, eine etwelche Aenderung eintreten.

— Das „Hotel Adler“ im Niederdorf hat für 230,000 Franken einen Käufer gefunden.

Mechanische Backsteinfabrik in Zürich. Der Verwaltungsrat beantragt, die Dividende für das letzte Jahr auf 16% festzusetzen. Für 1894 wurden 14% und für 1893 12% ausbezahlt.

Unter der Firma Aktiengesellschaft Biene hat sich, mit Sitz in Zürich I eine Aktiengesellschaft gegründet, welche die Erwerbung und den Fortbetrieb des bisher unter der Firma „Rasp. Schnorf“ in Meilen bestandenen Dampfschiff-Transportunternehmens, den Erwerb und die Ausbeutung von Stein- und Sand-Lagern, sowie Handel mit Baumaterialien zum Zwecke hat. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 200,000 und ist eingeteilt in 400 auf den Namen lautende Aktien von je Fr. 500. Der Verwaltungsrat besteht aus: Konrad Schellenberg in Zürich V, Kaspar Schnorf in Meilen und Gottfried Winkler in Zürich V. Geschäftslokal: Rämistrasse 13.

Bauwesen in Bern. Da der Regierungsrat erklärt, daß das Hochschulareal vor Ablauf einer längeren Reihe von Jahren nicht abgetreten werden kann, wird, wie die „National-Zig.“ meldet, auf die Erstellung eines neuen Kasino auf dem Hochschulareal verzichtet werden müssen. Damit rückt das Projekt von Professor Auer in den Vordergrund, wonach das Kasino an der Bundesgasse auf dem sogenannten Steinhauerplatz unter Inanspruchnahme eines kleinen Teils der Schanzen-

promenade erstellt würde. Gegen diese Inanspruchnahme erhebt die Regierung keine Einwendung.

Bauwesen in Luzern. Ueber das Projekt betreffend den Kursaal ist inzwischen Näheres bekannt geworden. Der den bisherigen Besitzern in Paris zu bezahlende Kaufpreis beträgt Fr. 220,000. Für die nötigen Umbauten sind noch 130,000 Fr. berechnet und 90,000 Fr. werden als Betriebskapital vorgesehen, sodasß sich das zu beschaffende Aktienkapital auf 440,000 Fr. beläuft. Bis zur nächsten Saison sollen noch die Parterre-Umbauten vorgenommen werden und für den nächsten Sommer sind u. a. eine Anzahl Konzerte von Künstlern ersten Ranges vorgesehen; die schon im letzten Sommer recht stattliche Kurhauskapelle, ohnehin numerisch und künstlerisch stärker als das allgemeine Kur-Orchester, soll noch vermehrt werden.

Die **katholische Kirchengemeinde Frauenfeld** hat sich grundsätzlich für die Errichtung einer neuen Kirche und zwar auf dem Platze der jetzigen katholischen Stadtpfarrkirche ausgesprochen. Die Baukosten würden mindestens 150,000 Fr. betragen und kann daher die Baute erst später in Angriff genommen werden.

In **Davos-Platz** werden auf der großen Promenade an beiden Seiten des Kurhauses zwei große Verkaufshäuser mit überdeckten Passagen gebaut.

Bauwesen in Arosa. Der Kauf des „Grand Hotel Arosa“ durch ein Konsortium, an dessen Spitze die Herren Baltischwiler zum „Hotel Central“ in Zürich und Siegler, früher z. „Krone“ in Winterthur, stehen, ist nunmehr perfekt geworden. Das Hotel wird I. Ranges bleiben, jedoch auch mittlerer Clientèle angepaßt werden. Als Direktor, mit Antritt Anfang März, konnte Herr Fr. Homburger, früher Oberkellner im „Kulm“ in St. Moritz und später „Hotel National“ in Luzern, jetzt Direktor in Rom, gewonnen werden. An das Hotel wird, neben weiteren Verschönerungen, noch eine große Vorhalle angebaut und daselbe dadurch noch heimeliger werden.

† **Ingenieur A. Balli.** In Locarno starb am 27. Jan. Ingenieur Attilio Balli im Alter von 43 Jahren. In ihm verliert Locarno einen der thätigsten und regsten Förderer seiner Fremdenindustrie, die liberale Partei einen auch im gegnerischen Lager hochgeachteten Vertreter im Großen Räte. Er stand an der Spitze des Familienkonsortiums, welches das „Grand Hotel Locarno“ übernommen hatte, leitete im Verein mit seinem jüngern Bruder dieses unter ihm weltbekannt gewordene Haus und brachte es in kurzer Zeit, dank seiner Energie und seinen überall angeknüpften Verbindungen zur Blüte. Wenn Locarno in den letzten zehn Jahren so schöne Erfolge in seiner Fremdenindustrie aufweist, so ist das zum großen Teil das Verdienst des allzufrüh verstorbenen Balli, der für die Verschönerung seiner Vaterstadt unaußgezehrt thätig war. Eine heftige Lungenentzündung warf den lebensfrohen kräftigen Mann vor wenigen Tagen auf das Kranklager und brachte ihm den jähen Tod.

Handänderung. Die mechanische Bau- und Möbelschreinerei des Herrn Oswald Kamer in Flum is samt den zugehörigen Wohngebäuden durch Verkauf an Herrn Joh. Kalberer, den langjährigen Geschäftsführer der Bockhard'schen Sägerei Mols, übergegangen.

Der **Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten** hält am 14. Februar in Berlin seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: die neuere Gestaltung der Maschinen-Ein- und Ausfuhr in den wichtigsten Industrieländern, Mittel zur Vergrößerung der deutschen Maschinen-Ausfuhr.

In **Marburg** wurde der **Stadtbaumeister** zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Derselbe hatte bei einem Neubau die Treppe nicht vorschriftsmäßig ausgeführt; bei dem Einsturz derselben fand dann ein Mann seinen Tod. Der Staatsanwalt hatte 7 Monate Gefängnis beantragt.

Fensterglaspreise. Man schreibt den „M. N.“: Die vereinigten rheinischen und sächsischen Glashüttenwerke haben sich infolge der neuerdings gestiegenen Kohlenpreise und sonstigen Rohmaterialien veranlaßt gesehen, weitere 5 Prozent (im ganzen seit November 10 Proz.) Erhöhung auf Fensterglas eintreten zu lassen. Wenn auch den Fabrikanten in Anbetracht des bisherigen schlechten Nutzens diese kleine Aufbesserung gerne zu gönnen ist, sollte solche aber auch den Glasermeistern, die in letzter Zeit unter den drückendsten Konkurrenz-Verhältnissen zu stark reduzierten Preisen arbeiten mußten, zu gute kommen, und wäre zu wünschen, daß die Herren Baumeister diesem Umstand Rechnung tragen.

Kasernenbauten im Deutschen Reich. Der Kriegsminister hat in der Budgetkommission eine Summe von 180 Mill. Mark für Kasernenbauten, welche Summe freilich auf die nächsten 9 Jahre verteilt werden soll, als unumgängliche Forderung der Kriegsverwaltung bezeichnet. Es soll sich dabei teils um Neubauten, teils um Ersatzbauten handeln. Allerdings soll sich die Gesamtsumme um etwa 30 Millionen vermindern, die man aus der Veräußerung vorhandener Kasernengrundstücke zu lösen hofft.

Ueber einen sehr leistungsfähigen Apparat zur **Herstellung von Dachpappe** berichtet uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz. Der Apparat besteht aus einem sehr großen eisernen Gestell mit einer großen Anzahl Lagerwalzen, welche in Gruppen derart über einander angebracht sind, daß eine Reihe von vielen (16) Stagen (Walzenstraßen) zum Auflegen der Rohpappe entsteht. Man zieht die Pappe mittelst Kette mit Klauenvorrichtung von einer Seite her auf die Lagerwalzen, und wenn sämtliche Stagen des Gestells mit Pappe gefüllt sind, taucht man es zur Tränkung der Pappe in ein Bassin mit heißem Theer und läßt darauf über einem flachen Abtropfbassin den überflüssigen Theer abtropfen. Zur Entleerung der getheerten Pappe beseitigt man die drei letzten Reihen von Lagerwalzen durch eine besondere Einrichtung, so daß die Enden der Pappen herabhängen, schiebt ein Walzenpaar vor den Apparat und zieht mit dessen Hilfe die Pappen aus dem Apparat heraus und führt sie zum Bestreuen mit Sand unter einen mit Sand gefüllten trichterartigen Behälter.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Verkaufs- und Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden.

710. Wer ist Käufer von Eichenholz von 7—21 cm Durchmesser in ganzen Stämmchen oder auf Maß geschnitten?

711. Existiert in der Schweiz eine Fabrik, die Gummireifen liefert und solche auf eiserne Räder aufzuklammert?

712. Zu meiner Dampfmaschine (8 HP) suche ich einen Dampfessel, womöglich mit Einrichtung für Sägespäne- und Holzabfallfeuerung. Ist jemand in der Lage, mir einen solchen zu offerieren oder event. einen gewöhnlichen Dampfessel für Kohlenfeuerung?

713. Wer ist Käufer eines kleinen Hauses, das mit einer Wasserkraft von 4—6 HP eingerichtet ist, in der Nähe einer Bahnstation und an einer Landstraße in verkehrsreicher Gegend steht? Preis nur Fr. 7000.

714. Wer hat einen Massenartikel auf Holz zu vergeben, der mit Fräse, Bandsäge, Hobel- oder Bohrmaschine gemacht werden könnte? Fragesteller ist mit Kraft und Maschinen gut versehen und wünscht noch mehr Arbeit.

715. Wer ist Käufer von Pappelbaumholz? Könnte auch geschnitten werden in beliebigen Dimensionen.

716. Welcher verehrl. Abonnent hat einen hydr. Widder im Betrieb oder kann mir über solche und deren Leistungen Auskunft geben? Sind dieselben befriedigend und wer ist event. Lieferant? Bitte um gefällige Auskunft. S. Brunner, mechanische Ziegelei, Niedikon-Usler.

717. Wo kann man praktische Brief- und Rechnungsordner beziehen?

718. Wo in der Schweiz kann man Cement-Blättchen, geschmiedet mit Stahlblech, 22 cm lang, beziehen?